



Jahresbericht 2016
visarte.bern

Inhalt

Editorial	5
Personelles	6
Kommunikation	9
Auflösung Vereinsarchiv	10
Kulturpolitik	11
Engagements	12
Mandate und Mitgliedschaften	14
Jubiläum 150 Jahre visarte	17



Editorial

2016 war ein grosses Jahr für uns: Wir konnten das 150 Jahr-Jubiläum von visarte feiern. Dies machten wir Anfang Juli in der Zeppelin-Bar in der Berner Lorraine mit einem Gespräch der Reihe Tacheles, einem anschliessenden Konzert des Mundartsängers Micha Wyss und einem Apéro von der APE.

Höhepunkt des Jubiläumsjahres war die Manifestation !lebuJ auf dem Bundesplatz und der anschliessende Rückwärtsmarsch zur Kunsthalle Bern. Das symbolträchtige Video von diesem Anlass, aus dem die Bilder in diesem Jahresbericht stammen, ist im Internet und auf unserer Website zu finden.

Ein wichtiges Jahr war 2016 auch für die Stadtberner Kulturpolitik. Im November konnte der Gemeinderat die städtische Kulturstrategie präsentieren. Damit ist ein mehrjähriger Prozess und eine intensive Zeit der Auseinandersetzung und der Diskussion zum Abschluss gekommen. visarte.bern hat sich daran wesentlich beteiligt und wichtige Punkte, gerade zur sozialen Sicherheit der Kulturschaffenden, einbringen können.

Nun ist es wichtig den Dialog weiter zu führen und als Vertreter der KünstlerInnen und als Ansprechpartner für Ämter und Institutionen präsent zu bleiben. Doch Caroline von Gunten und ich werden auf die kommende Mitgliederversammlung zurücktreten. Ich hoffe, dass es visarte.bern gelingen wird, die Vorstandsarbeit attraktiver zu gestalten. Nur so können neue Vorstandsmitglieder gewonnen werden, die die wichtige kulturpolitische Tätigkeit übernehmen.

Ich danke allen, die sich beherzt im Jubiläumsjahr für visarte engagiert haben, wünsche visarte.bern das Beste für die Zukunft und hoffe, Euch an der kommenden Mitgliederversammlung zu sehen, denn vergesst nicht, visarte ist kein kommerzieller Dienstleister, visarte ist ehrenamtliches Engagement: Wir sind visarte.

Niklaus Wenger, Präsident visarte.bern

Personelles

Mitgliederzahlen

visarte.bern hat 186 Aktivmitglieder, 9 Newcomer und 27 Gönnermitglieder.

Neue Mitglieder im 2016

- Aktive: Petra Grünig (Wechsel von visarte.basel), Luigi Olivadoti (Zweitgruppenmitglied), Sonam Dolma Brauen, Claudia Grimm, Eva Maria Gisler, Tanja Laeri, Sereina Steinemann, Monika Teal
- Newcomer: Eva Streit (Wechsel von Gruppe Aarau), Doris Lisser, Anna Maria Reber
- Gönner: Christina Räber

Austritte per 31.12.16

- Aktive: Werner Fehlmann, Claudio Knöpfli, Luigi Olivadoti (Austritt als Zweitgruppenmitglied)
- Newcomer: Gian-Andri Töndury, Angela Wüst (als Aktivmitglied aufgenommen in Gruppe Zürich), Steve Zaugg (ambosS)
- Gönner: Vanessa Bösch, Dominik Müller, Stephan Rutishauser, Werner Schmied, Aline Seyfang-Maas, Kate Whitebread

Wechsel per 31.12.16

Diana Dodson wechselt zu visarte.basel, Esther van der Bie zu visarte.biel

Todesfälle

Yvonne Giger, Beatrice Hofer-Gysin

Vorstandsmitglieder

Niklaus Wenger	Künstler	Präsident	seit 2013
Caroline von Gunten	Künstlerin	Kulturpolitik	seit 2014
Pierrette Hurni		Sekretariat	seit 2015
Dino Rigoli	Künstler	Kassier	seit 2016

Mandatsträger

Stephan Rutishauser	visarte.ateliers	
Brigitte Lustenberger	Vorstand Kunsthalle	
Karin Lehmann	Vorstand Kunsthalle	
Meris Schüpbach	Delegierte	seit 2006
Franziska Ewald	Delegierte	seit 2009
Andrea Thüler	Delegierte	seit 2009
Caroline von Gunten	Delegierte	seit 2014
Niklaus Wenger	Delegierter	seit 2010

MitarbeiterInnen

Gabriel Flückiger	Redaktion Schwarz Weiss
Roland Fischer	Redaktion Schwarz Weiss
Nina Wagner	Konzept und Gestaltung Schwarz Weiss
Ismene Wyss	Tacheles
Stefanie Wenger	Tacheles
Renée Magaña	Archiv
Franziska Ewald	Jubiläum 150 Jahre visarte
Renata Bünter	Jubiläum 150 Jahre visarte

Mutationen im Vorstand und bei den Delegierten

Auf die Hauptversammlung 2016 sind Kate Whitebread und Dominik Müller aus dem Vorstand von visarte.bern zurückgetreten. Auf die Hauptversammlung 2017 werden Niklaus Wenger und Caroline von Gunten aus dem Vorstand und Niklaus Wenger und Franziska Ewald als Delegierte zurücktreten. Wir danken Kate, Dominik, Niklaus, Caroline und Franziska für ihr Engagement.

Dino Rigoli, Kassier ad interim, ist an der Hauptversammlung 2016 einstimmig in den Vorstand gewählt worden.



Kommunikation

Öffnungszeiten Sekretariat

Pierrette Hurni, unsere Sekretärin, steht auch in Zukunft nach telefonischer Vereinbarung zur Verfügung, Kontaktdaten: visarte.bern, 076 702 86 47, info@visartebern.ch, Postfach, 3001 Bern

Seit April 2016 haben wir in unserm Büro im Progr die Geschäftsstelle von HELVETIAROCKT in Untermiete. Regula Frei und Manuela Jutzi leiten diese Koordinationsstelle für Musikerinnen im Jazz, Pop & Rock und beleben unsern Raum nicht nur mit ihrer täglichen Anwesenheit, sondern auch mit ihrer kreativen Energie. Den Raum mit jemandem teilen zu können war für uns Anlass, befriedigende definitive Lösungen für das 150-jährige Archiv von visarte.bern zu finden (s. Bericht Auflösung Vereinsarchiv) und die kaum benützte Bibliothek aufzulösen. Am «Buchibrillator», unserem Stand am Progrhoffest vom 10. September 2016, gab es von uns kreierte Spiele mit den Büchern und ebensolche zu gewinnen. Der stattliche Rest fand im Progrgang, zum gratis Mitnehmen hingestellt, in kurzer Zeit viele interessierte Abnehmer.

Website visartebern.ch

Auf der News-Seite werden aktuelle Informationen aus dem Verband, aus der Berner Kulturpolitik und Kunstszene sowie Ausstellungshinweise aufgeschaltet. Betreut wird die Seite von Pierrette Hurni. Hinweise zu Ausstellungen können ihr mitgeteilt werden.

Ausserdem bietet die Website einen Überblick über unsere Tätigkeit und informiert über den Verband und die Mitgliedschaft. Im Mitgliederbereich sind verbandsinterne Papiere, Protokolle und Rechnungen einsehbar.

Auflösung Vereinsarchiv

Das Vereinsarchiv von visarte.bern ist auf Empfehlung der Vereinsarchivarin Renée Magaña und einstimmiger Zustimmung des Vorstandes im Jahr 2016 endgültig aufgelöst worden. Das Berner visarte-Archiv umfasste drei Bereiche: eine Kunstsammlung, eine Graphik/Weihnachtsausstellung-Plakatsammlung, sowie die historische Vereinsgeschichte der Sektion Bern.

Ein kurzer Überblick was geschehen ist:

Im Jahr 1986, anlässlich der Sektionsausstellung von GSMBA Bern im Kunstmuseum und der Kunsthalle Bern, wurde das erste Mal vom Archiv des Verbandes in der Kunsthalle geschrieben (siehe Ausstellungskatalog, S. 9 «Einiges aus der Geschichte der Sektion» von Hans Christoph von Tavel). Die beiden Künstlerinnen Katharina Bütikofer und Verena Immenhauser nutzten das Archiv «im Bretterschlag» als Ausgangspunkt einer künstlerischen Arbeit. Wann das Vereinsarchiv genau in die Kunsthalle Bern gekommen ist und warum, ist (noch) nicht bekannt.

2005 hat Renée Magaña die Verantwortung des Archivs von visarte.bern von Meris (Erika) Schüpbach übernommen. Das Archiv befand sich immer noch in einem Raum der Kunsthalle Bern. Das Archiv wurde im Sommer 2006 wegen Platzansprüchen seitens der Kunsthalle Bern in den visarte-Raum ins PROGR_Zentrum für Kulturproduktion gezügelt. Nach dem Umzug wurde die Kunstsammlung im Herbst 2006 zum grossen Teil verlost und auktioniert. Die Versteigerung wurde von Boris Billaud und Renée Magaña organisiert (beide Vorstand). Die versteigerten Objekte wurden registriert, die Namen der neuen BesitzerInnen sind dokumentiert.

Das historische Vereinsarchiv wurde in Gangschränken des PROGR_Zentrum für Kulturproduktion untergebracht. Es war vollkommen durcheinander, nur ein kleiner Teil war thematisch in Umschlägen geordnet. Als Künstlerin hatte Magaña ihr Atelier im 3. Stock des PROGR, und hat von 2007-2012 einen grossen Teil des Archivs aufgearbeitet und eine Systematik hereingebracht. Während dieser Zeit hat die Sektion nachträglich von den PräsidentInnen Rosa Krebs-Thulin und Heinz Gerber Vereinsdokumente aus den Jahren 1976-1991 geschenkt bekommen, später von Susanne Kulli und Vanessa Achermann. Diese wurden beim zweiten Umzug des visarte-Büros chronologisch eingegliedert, aber nicht erschlossen. Somit ist die Geschichte des Vereins von dessen Gründung 1890 bis 2013 fast ununterbrochen vorhanden (jedoch nicht aufgearbeitet).

Einerseits wegen ständigem Platzmangels, andererseits um die wertvollen Dokumente nun fachgerecht lagern zu lassen, wurde das historische Vereinsarchiv dem Stadtarchiv Bern geschenkt. Es ist nach Voranmeldung jederzeit zugänglich. (Stadtarchiv, Helvetiastrasse 6, 3000 Bern, +41 31 321 62 40).

Die übrige Sammlung von Graphik- und Weihnachtsplakaten ist im Sommer 2016 an die Nationalbibliothek übergeben worden. Hier fehlten visarte.bern die finanziellen Möglichkeiten, um die zum Teil seit über 40 Jahren zusammengerollten Plakate fachgerecht restaurieren zu lassen und zu lagern. In der Nationalbibliothek werden sie nun in den nächsten Jahren restauriert, digitalisiert und in der Online-Datenbank frei einsehbar sein.

Kulturpolitik

2016 wurde in der Stadt Bern mit der Herausgabe der städtischen Kulturstrategie eine mehrjährige intensive kulturpolitische Phase abgeschlossen. Die Kulturstrategie kann von der Website der Stadt Bern heruntergeladen werden oder ist als gedruckte Broschüre bei Kultur Stadt Bern (ehemals Abteilung Kulturelles) erhältlich. Die Stadt Bern selber stellt die Kulturstrategie mit folgenden Worten vor:

Die Kulturstrategie der Stadt Bern für die Jahre 2017-2028 wurde im Sommer 2015 vom Gemeinderat in Auftrag gegeben und am 4. November 2016 der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Der Gemeinderat zeigt darin auf, weshalb und wie er Kultur directionsübergreifend fördern will und welche politischen Werte ihn dabei leiten.

Die Kulturstrategie stellt die Kulturproduktion als Mittelpunkt des städtischen Kulturlebens in einen weiteren politischen und gesellschaftlichen Zusammenhang. Sie ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit der kulturellen Akteurinnen und Akteure, der Politik und der Verwaltung.

Die politischen Bekenntnisse zur Kulturstadt Bern, zur Vielfalt der kulturellen Akteurinnen und Akteure, zur Kultur als öffentliches Interesse und zu Partnerschaft und Dialog bilden das Leitbild. Mit den sechs Handlungsfeldern «Kulturproduktion», «Zugang zu Kultur», «Ausstrahlung», «Freiräume», «Partizipation und Dialog» und «Kooperation in der öffentlichen Kulturförderung» werden programmatische Schwerpunkte gesetzt.

Die Ziele und Massnahmen 2017-2020 legen dar, wie die Kulturstrategie konkret umgesetzt wird. Ziele und Massnahmen werden im Abstand von vier Jahren evaluiert und neu erarbeitet. Bis 2028 werden deshalb drei Ziel- und Massnahmenpläne als Planungs- und Führungsinstrument ausgearbeitet.

Mehr als 15 verschiedene Dienststellen sind in den fünf Direktionen der Stadtverwaltung beteiligt. Die Kulturstrategie ist der Kulturförderung vorangestellt.

Aus Sicht von visarte.bern besonders erwähnenswert ist, dass die Stadt Bern bestrebt ist, die Soziale Sicherheit von Künstlerinnen zu verbessern, und auf Projektbeiträge ab 10'000.- neu auch Leistungen an die Altersvorsorge erbringt. Dies ist ein Anfang, greift aber zu kurz, denn in der bildenden Kunst, aber auch in anderen Sparten, werden kaum Beträge in dieser Höhe ausbezahlt. Kunstschaffende werden aufgefordert, ihre Projekte breit zu finanzieren. So ergeben sich keine grösseren Beträge von einzelnen Stellen. Für die Altersvorsorge müsste daher die gesamte Finanzierung relevant sein.

Nebst den zum Erarbeiten der Kulturstrategie durchgeführten zwei Kulturforen lud die Stadt Bern 2016 zu einem Spartengespräch der Bildenden Kunst ein, an dem Caroline von Gunten und Niklaus Wenger als Vertreter von visarte.bern teilnahmen. Wir fordern die Stadt Bern und den neuen Stadtpräsidenten Alec von Graffenried auf, dass sie diesen regen Austausch mit den Kulturschaffenden weiterführen.

Engagements

Publikation Schwarz Weiss

2016 haben wir ein Schwarz Weiss herausgegeben. Die Ausgabe drehte sich um Formen und Arten des Interviews. Roland Fischer und Gabriel Flückiger schrieben gemeinsam an einem Manifest für das Transview, einer Form der Befragung, die nicht bloss Frage-Antwort beinhaltet, sondern auch zirkuläre Formen und kommentierende Aspekte. Daneben publizierten wir ein Interview mit dem Regisseur Georg Stefan Troller, der uns über seine Interviewtechniken Auskunft gab sowie ein Text von Andreas Zeising zum Künstlerinterview.

Die Publikation wurde in den Berner Kunstinstitutionen aufgelegt und über den Versand von visarte.bern an die Mitglieder, Gönner und Partner in der Region Bern und in der Schweiz verschickt.

Für die Redaktion des Schwarz Weiss zeichneten wiederum der Kunsthistoriker Gabriel Flückiger und der Wissenschaftsjournalist Roland Fischer verantwortlich. Die Gestaltung übernahm wie im vorangegangenen Jahr Nina Wagner.

Tacheles

2016 fanden drei Veranstaltungen der Gesprächsreihe Tacheles statt. Organisation und Moderation übernahmen die Kunsthistorikerinnen Stefanie Wenger und Ismene Wyss.

Das erste Gespräch der Reihe Netzkulturen – Sozial vernetzte Kunst ging dem Phänomen der Social Media in der Gegenwartskunst nach. Spätestens seit der Generation der digital natives, benutzen junge Kunstschaftende das Internet und Social Media wie Facebook, Twitter und Instagram als künstlerisches Material. Zentral wurde diskutiert, in welcher Weise das Material aus den Social Media verwendet wird und welche Auswirkungen dies auf die künstlerische Praxis der Gegenwart hat. Gesprächsteilnehmer: Raffael Dörig (Leitung Kunsthaus Langenthal), Andrea Beckel (Künstlerin, Bern) und Camille Kaiser (Künstlerin, Genf)

Im zweiten Gespräch wollten wir der Bedeutung des Netzwerks für die künstlerische Produktion von heute nachgehen. Die Veränderung von Strukturen und Abläufen im Kunstbetrieb durch die intensive Interaktion der Protagonisten war Thema des RoundTable. Dabei legten wir besonderes Augenmerk auf die Institution visarte und ihr mittlerweile 150-jähriges Bestehen. Ist das Format des Berufsverbandes noch zeitgemäss? Welche Rolle spielen die digitale Vernetzung, die Ausbildung und die Förderung junger Kunstschaftender? Inwieweit wird das Netzwerk zu einem wichtigen Paradigma in der künstlerischen Produktion? Gesprächsteilnehmer: Sandi Paucic (Präsident visarte.zürich), Eva-Maria Würth (Zentralvorstand visarte.schweiz) und Anja Braun (Künstlerin Bern)

Das dritte und letzte Gespräch im Herbst setzte sich mit dem Künstlerkollektiv auseinander. Das Kollektiv als enges Netzwerk zwischen mehr als zwei Künstlerinnen und Künstlern erlebt unseres Wissens gegenwärtig einen Aufschwung. Produktion und Präsentation von Kunst wird im Kollektiv neu verhandelt. Das Kollektiv kann dem ökonomischen Modell des

Unternehmens ähneln, als Organisationsplattform fungieren oder auch den Charakter einer aktiven Person übernehmen und als Gefäss für verschiedene, unbekannte und wechselnde Mitglieder dienen. Wir haben den Blick auf Künstlerkollektive in der Schweiz gerichtet, um herauszufinden, was der Mehrwert des Kollektivs in der konkreten Arbeitsweise und Wahrnehmung der Künstlerinnen und Künstler bietet. Gesprächsteilnehmer: U5 (Zürich/Singapur), Louise Guerra (Basel) und Rachel Mader (Hochschule Luzern – Design und Kunst)

Mandate und Mitgliedschaften

Kunsthalle Bern

Das Jahr begann mit der Ausstellung von Wolfgang Breuer «MILKA RITTER SPORT», die Breuer selbst mit Vortrag und begleitendem Filmprogramm im Kino Rex aktiv vermittelte. Im Frühling präsentierte Donatella Bernardi ihr Buch «Into Your Solar Plexus» zu ihrer Ausstellung vor einem Jahr. Nach der Ausstellung von Ull Hohn und während der Ausstellung von Vittorio Brodmann war die Sommerakademie zu Gast in der Kunsthalle – auf Wunsch des Gastkurators der Sommerakademie Thomas Hirschhorn. Im September organisierte die Abteilung der Moderne und der Gegenwart, Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel und der Kunsthalle Bern eine dreitägige Tagung zum Thema «Kunsthallen». Zwischen der folgenden Ausstellung von Juliette Blightmann und Weihnachtsausstellung schuf Valérie Knoll «Platz» und kuratierte die leider viel zu kurz dauernde Sammlungsausstellung «30 Jahre Stiftung Kunsthalle Bern». Die Weihnachtsausstellung wurde vom freien Kurator Arthur Fink, Valérie Knoll und Geraldine Tedder zusammengestellt. Malerische Praxen vereinen Kunstschaffende jeglichen Alters aus der Region Bern im oberen Stock der Kunsthalle.

Die Kunsthalle Bern erhielt 2016 eine neue visuelle Identität und eine neue Website. Eine der tollen Neuerungen ist die ausführliche Dokumentation aller Ausstellungen samt zahlreichen Installationsansichten und Ausstellungstext. Auch die Presse schrieb regelmässig und ausführlich über die Ausstellungen in der Kunsthalle. Oft gingen die Artikel über eine reine

Beschreibung des zu Sehenden hinaus und setzten sich inhaltlich mit dem Gezeigten auseinander. Valérie Knoll hat die Tradition der Edition wieder aufgenommen: Den Start machte Juliette Blightman mit der 10er Edition einer Fotografie die man über den Shop der Kunsthalle (nun auch in die neue Homepage integriert) erwerben kann. Neben der Zusammenarbeit mit dem Kino Rex hat sich auch das Vermittlungsformat der Etuden etabliert: Ein Team von Studierenden der Bildenden Kunst und der Kunstgeschichte entwickelt und erprobt in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bern eigene interdisziplinäre Vermittlungsangebote zu den jeweils aktuellen Ausstellungen. Neben den Ausstellungen gab es in der Kunsthalle wie letztes Jahr schon spannende Vorträge zu hören, wie beispielsweise «Zukunft erzählen. Futurologie, Science Fiction, Politik und Literatur» von Prof. Dr. Philipp Theisohn oder der Vortrag der Kunsthistorikerin Elisabeth Lebovici.

Das Team der Kunsthalle hat sich 2016 nicht verändert. Das Pensum von Nicolas Bruhlar wurde auf 50% erhöht, mit dem Ziel, das lange vernachlässigte Archiv der Kunsthalle Bern aufzuarbeiten, um es einem grösseren interessierten Publikum zugänglich zu machen. Schon fast traditionell zur Weihnachtsausstellung kuratierte Bruhlar im unteren Stock der Kunsthalle eine abwechslungsreich Archiv-Ausstellung zum Thema «Netzwerke Kunsthalle», die uns u.a. einen Blick in die Briefwelten zwischen Kuratoren und Künstlern ermöglicht.

visarte.ateliers.bern

visarte.bern wird durch Stephan Rutishauser im Vorstand von visarte.ateliers vertreten. Da Stephan Rutishauser seine Gönnermitgliedschaft auf Ende 2016 gekündigt hat, wird dieses Mandat auf die HV 2017 vakant. Mitglieder, die diese Aufgabe übernehmen möchten, melden sich bitte bei unserer Sekretärin Pierrette Hurni.

Weitere Mandate und Mitgliedschaften

Weiter war visarte.bern im Jahr 2016 Mitglied von folgenden Organisationen: Verein Kunsthalle Bern, imPROGR-Verein, Grosse Halle in der Reitschule und becult.

Der Einsitz in der nationalen Aufnahmekommission von visarte.schweiz wird in den laufenden Jahre von visarte.biel besetzt. visarte.bern und visarte.biel halten diesen Einsitz gemeinsam.



Jubiläum 150 Jahre visarte

!lebuJ: Rückwärtsgehen um vorwärts zu schauen

visarte.bern feierte am 22. Oktober 2016 auf dem Bundesplatz und rückwärtsgehend zur Kunsthalle das 150 jährige Jubiläum des Berufsverbandes visarte, ehemals GSMBA.

In Genf wurde 1866 die Gesellschaft Schweizerischer Maler und Bildhauer (GSMB) gegründet. Forciert wurde dieser Akt durch die Forderung einer Gruppe um den Maler Frank Buchser und den Schriftsteller und Politiker Gottfried Keller. Erklärtes Ziel des Berufsverbandes war die bessere Wahrnehmung von Kunst-Interessen auf gesellschaftlicher und politischer Ebene – konkret: die Schaffung von Ausstellungsmöglichkeiten, die Ausrichtung von Stipendien und die Vertretung von Kunstschaffenden in der eidgenössischen Kunstkommission.

In Bern sollte zu diesem Jubiläum eine Manifestation stattfinden. Nach einem Aufruf des visarte.bern Vorstandes zur Mithilfe, formierte sich ein OK unter der Gesamtleitung von Franziska Ewald (Aktivmitglied) mit den Vorstandsmitgliedern Caroline von Gunten, Dino Rigoli und Pierrette Hurni und dem Aktivmitglied Renata Bünler.

Haus am Gern wurde als Künstlerische Leitung beigezogen. Aus der Grundidee eines Marsches entwickelten Haus am Gern (Barbara Meyer Cesta und Rudolf Steiner) den Rückwärtsmarsch, der den Arbeitstitel «!LEBUJ» trug. Haus am Gern formulierten ihr Konzept folgendermassen:

Das Rückwärtsgehen ist ein Gehen, ohne dabei das Ziel zu sehen und ist sehr kurzweilig. Rückwärtsgehen schärft die Sinne und fordert Mut, Achtsamkeit und Vertrauen, baut Ängste ab und fördert den Gemeinsinn, denn vom Umfeld wird Teilhabe verlangt. Rückwärtsgehen fördert den aufrechten Gang, stärkt die Wirbelsäule, schont die Knie («Ich denke sowieso mit dem Knie!» J. Beuys), macht das Vorwärtsgehen schneller und bringt den Geist auf Trab. Quelle: div. Internet (Stichwort: Retrorunning, Retro Walking).

Nebst diesem kollektiv-performativen Aspekt, wurde die Kunstmanifestation gefilmt und als Videoclip rückwärts und seitenverkehrt editiert. Die Verbreitung des Videoclips auf sozialen Netzwerken rückt damit den Künstlerverband visarte ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit und macht aus der Manifestation gleichzeitig ein eigenständiges Werk.

Auf dem Bundesplatz begrüßte Regine Helbling, Geschäftsleiterin von visarte.schweiz, folgende Redner und moderierte die Versammlung:

Alexander Tschäppät, Stadtpräsident Bern, Josef Felix Müller, Präsident visarte.schweiz, Hans-Ulrich Glarner, Vorsteher Amt für Kultur Kanton Bern sowie Patrick Gosatti, Pro Helvetia, visuelle Künste.

Hans-Ulrich Glarner zeichnete sich besonders durch seine rückwärts gehaltene Rede aus, die unter dem Link visartebern.ch zu hören ist.

Das Mobil APE, welche alle Jubiläumsanlässe unter dem Motto visarte.fahrt in der ganzen Schweiz begleitete, diente auf dem Bundesplatz als Rednerbühne. Mehr unter www.visartefahrt.ch

Der Rückwärtsmarsch zur Kunsthalle mit ca. 150 Teilnehmenden verlief ohne Zwischenfälle, die gemeinsame wundersame Performance begeisterte die Teilnehmenden und Passanten. Mit seitenverkehrt beschriebenen Transparenten und Schildern – Voten zur Kunst –, welche vom Künstler Oliver Rossel gestaltet wurden, bewegte sich die Kolonne bei schönstem Herbstwetter rückwärts gehend vorbei an Bundeshaus und Casino, über die Kirchenfeldbrücke Richtung Kunsthalle. (Das Video: visartebern.ch)

Vor der Kunsthalle wurde die Versammlung von Jean-Claude Nobili, Präsident des Vereins Kunsthalle, begrüßt. Nach dem Apéro fand in der Kunsthalle ein Podiumsgespräch zum Thema «Folgerecht» (droit de suite) statt, welches von visarte.schweiz organisiert wurde. Es diskutierten kontrovers unter der Moderation von Ewa Hess (Kulturjournalistin): Josef Felix Müller, Präsident visarte.schweiz, Dr. Mark Reutter, Rechtsanwalt und Bernhard Bischoff, Direktor Galerie Bischoff & Partner.

Wir danken im Nachhinein noch einmal allen Beteiligten, Organisatorinnen, Helfenden, Rednerinnen und Freunden von visarte ganz herzlich. Ohne diese grossartige Unterstützung wäre dieser Jubiläumsanlass nicht zustande gekommen.

Jahresbericht 2016

Redaktion/ Gestaltung:
visarte.bern

Bilder:
**Ausschnitte aus Videostils:
!lebuJ – der Film
von Haus am Gern
mit KINEMA GmbH**

Druck:
Basisdruck, Bern

Auflage:
300

Kontakt:
**visarte.bern
Postfach
3001 Bern
info@visartebern.ch
www.visartebern.ch**

